

ponderabler und imponderabler Massenteilchen bestehend darzustellen. Masse und Bewegung, das sind die Grundbegriffe der Physik, Begriffe, deren Definition nicht zu geben ist, weil sie uns primär in der unmittelbaren Sinneswahrnehmung gegeben sind. So bildet also die Sinnesempfindung den Ausgangspunkt und die sinnliche Vorstellung das Ziel aller theoretisch-physikalischen Deduktionen.

H. PIPER (Berlin).

OTTO GROSS. **Die zerebrale Sekundärfunktion.** Leipzig, F. C. W. Vogel, 1902. 69 S. 3 Mk.

Verf. hat schon früher die Hypothese der Nachfunktion aufgestellt, die er selber mit folgenden Worten zusammenfaßt.

Jedes nervöse Element, dessen funktionelle Erregung das Bestehen einer Vorstellung im Bewußtsein bedeutet, verharrt nach dem Austreten dieser Vorstellung aus der Bewußtseinsenge, also nach dem Ablaufe seiner eigentlichen Funktion noch längere Zeit im Zustande einer Nachfunktion und diese Nachfunktion hat kein direktes Korrelat im Bewußtsein mehr, ist aber maßgebend für die weitere Richtung der Assoziationstätigkeit, d. h. also für die Auswahl der fernerhin sich angliedernden Vorstellungsreihen. Auf dieser Nachfunktion beruht die Ordnung des eigentlichen Denkens, i. e. des Zustandekommens noch nicht vorgebildeter Vorstellungsverbindungen.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich des genaueren mit den Alterationen der oben als Nachfunktion, jetzt Sekundärfunktion genannten Tätigkeit. Die Alterationen können ihre Intensität und zeitliche Dauer betreffen, die vergrößert oder verkleinert sein kann, bis zum vollständigen Darniederliegen der Funktion. Diese Veränderungen können wir uns vorstellen als diffus oder als lokalisiert im Sinne einer Systemerkrankung.

Indem Verf. erörtert, welche psychologischen Folgen sich hieraus ergeben, führt er die degenerative Konstitution auf eine habituelle diffuse Veränderung der Sekundärfunktion zurück. Die akuten Psychosen entsprechen erworbenen diffusen Veränderungen, während die paranoischen Zustände als der Ausdruck einer zirkumskripten Affektion aufzufassen sind. Im Schlußkapitel des anregend geschriebenen Buches sucht er die individuellen Verschiedenheiten des Charakters mit seiner Hypothese unserem Verständnis näher zu bringen. ERNST SCHULTZE (Bonn).

HERBERT PARSONS. **Degenerations following Lesions of the Retina in Monkeys.** *Brain* 25 (99), 257—269. 1902.

Eine Arbeit, die nichts Neues enthält. P. hat Affen Verletzungen der Retina beigebracht und die sekundären Degenerationen im Nervus und Tractus opticus nach der MARCHISCHEN Methode verfolgt.

SCHRÖDER (Heidelberg).

C. MAGNANI. **Influenza del diametro pupillare sulla percezione del colore.** *Arch. di Ottalmologia* 7 (9—10). 1900. 14 S.

Verf. stellt sich die Frage, ob die Pupillenweite einen Einfluß auf die Wahrnehmbarkeit von Farben habe. Mit Hilfe von $\frac{1}{2}$, 1, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ und